

«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 30
Fläche: 17'821 mm²

BIOBERATUNG

Bio-Weide-Beef, bewährtes System für die Zukunft

In der neuen Direktzahlungsverordnung der AP 2014–2017 wird ein hoher Tierbesatz pro Betrieb nicht mehr von entscheidender Bedeutung sein.



Für die vermehrt flächenorientierten Direktzahlungen ist ein auf Graslandnutzung ausgerichteter Tierbestand von 1 GVE pro Hektare optimal, da für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion zusätzlich Flächenbeiträge ausbezahlt werden. Die Bio-Weide-Beef-Produktion passt bestens zur neuen Direktzahlungsverordnung. Zudem ist Bio-Weide-Beef eine effiziente arbeitssparende Tierhaltung vor

allem für kleinflächige Betriebe, die allenfalls einem Nebenerwerb nachgehen wollen. Für all diese Kriterien eignet sich die Bio-Weide-Beef-Produktion.

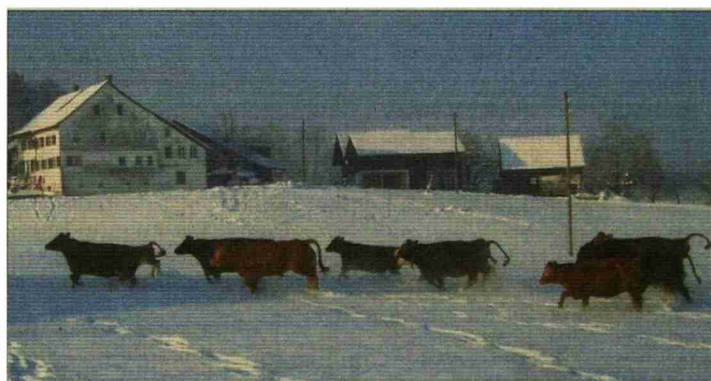
Für die Haltung sind ein Laufstall (BTS) und die Erfüllung von Raus+ Voraussetzung. Das + bedeutet nebst Erfüllung der Raus-Anforderungen zusätzlich jeden Tag mindestens acht Stunden Weidegang (auch Nachtweide möglich) und im Winter ein permanent zugänglicher Auslauf.

Die Fütterung basiert auf Raufutter, Weidegras, Silage und Heu. Silomais ist nicht notwendig, und Kraftfutter brauchen höchstens die Ochsen ganz am Schluss der Mast. Bio-

Weide-Beef eignet sich deshalb sehr gut für das Berggebiet bis hinauf in die Bergzone IV inklusive Alpung. Der Verdienst ist vergleichbar mit der Monatspauschale von Aufzuchttrindern und liegt zwischen 90 und 120 Franken pro Monat. Limousinkreuzungen mit Milchrassen haben sich für Bio-Weide-Beef am besten bewährt. Diese sind über Biomilchproduzenten oder Bio-Weide-Beef-Händler erhältlich.

Eric Meili, FiBL

Wer mehr erfahren will, kann einen der beiden am 15. und 16. Januar angebotenen Kurse besuchen (www.bioaktuell.ch, Agenda) oder eine Beratung anfordern unter Tel. 079 236 47 18 oder eric.meili@fibl.org.



Mutterkuhherde mit jungen Bio-Weide-Beef-Tieren auf der Winterweide. (Bild: zvg)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 32
Fläche: 17'388 mm²

BIOBERATUNG Es brennt – was tun?

Niemand wünscht sich, dass es auf seinem Landwirtschaftsbetrieb brennt. Es gehört zu den Grundängsten jeder Bauernfamilie, dass es brennen könnte. Aus aktuellem Anlass (einige Brände während der Kälteperiode) möchte ich auf paar Dinge hinweisen, die ein Biobetrieb mit Tierhaltung besonders beachten muss.

Wenn es brennt und die Tiere gerettet werden können, empfehlen wir, von Anfang an die Beratung für die Abschätzung der Gebäude und des Inventars beizuziehen. Oft ist die Familie im Schock, und sie kann die

Hilfe gut gebrauchen. Die Bio Suisse und die Kontrollstelle müssen sofort informiert werden. Schnell muss oft ein Notstall (z. B. Tiefstreu in einer Remise und Krippe davor) errichtet werden. Auf dem eigenen Betrieb fehlt der Platz, und meistens ist kein Biobetrieb in der Nähe.

Ist der Notstall auf einem ÖLN-Betrieb und das Heu verbrannt, muss neues Bioheu zugekauft werden. Das Ziel ist, die Milchviehhaltung möglichst nahe an den Biorichtlinien zu halten, auch in der Notsituation. So kann die Biomilchablieferung aufrechterhalten werden. Die Kühe können weiter

mit Biofutter gefüttert werden. Gelten die Raus-Bedingungen aber auch in einer Notsituation, also wenn der ÖLN-Betrieb aber keine Weiden für die zusätzlichen Biokühe hat? Dürfen Biokühe überhaupt auf einem ÖLN-Betrieb gehalten werden, bis der Stall wieder aufgebaut ist? Darf die Milch als Biomilch abgeliefert werden? Für diese Situationen braucht es eine Ausnahmegewilligung von der Bio Suisse und auch vom Kanton für die Direktzahlungen. Die FiBL-Beratung kann helfen.

Eric Meili, FiBL-Beratung
Tel. 055 243 39 39, eric.meili@fibl.org



Im Februar haben einige Scheunen gebrannt. (Bild: Eric Meili)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'302
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 17'274 mm²

BIOBERATUNG Bio Weide-Beef aus Mutterkuhhaltung

Erreicht ein Mutterkuhhaltungsbetrieb aufgrund der Futtergrundlage die geforderte Schlachtkörperqualität mit zehn Monaten nicht, bietet die Aufzucht und nachfolgende Ausmast der Mutterkuhremonten eine interessante Alternative. Die Ochsen und Rinder werden nach dem Absetzen mit etwa neun Monaten mit kostengünstigem betriebseigenem Raufutter ausgemästet. Je nach Fütterungsintensität wird das geforderte Schlachtgewicht von 280 bis 290 kg mit 17 bis 20 Monaten erreicht. Mit diesem Produktionssystem besteht keine Abhängigkeit vom Remontenmarkt, auch das Einschleppen von Parasiten ist sehr klein.

Dennoch gibt es wichtige Punkte, die bei der Ausmast der eigenen Remonten zu beachten sind. Die Ausmasttiere müssen in einer separaten Gruppe gehalten werden. Dies erfordert meist bauliche Massnahmen. Die männlichen Tiere müssen



kastriert sein, damit die weiblichen Remonten nicht gedeckt werden. Das Absetzen ist gut zu planen. Das Absetzen einer ganzen Gruppe ist einfacher als dasjenige eines einzelnen Tieres. Während der Weidesaison sind die abgesetzten Weidemasttiere in einer gut eingezäunten Weide ausser Sichtweite der Muttertiere zu halten.

Als Mutterkühe können auch junge Milchkühe, welche aufgrund der Milchleistung (aber nicht der Milchqualität) die Ansprüche auf dem Milchbetrieb nicht erfüllen, zugekauft werden. Für das Belegen der milchbetonten Muttertiere eignen sich Fleischrassestiere wie z. B. Limousin. Bio Weide-Beef eignet sich für Betriebsleiter, die ein Flair und die nötige Zeit für das Herdenmanagement haben.

Eric Meili, FiBL

Mehr zu Bio Weide-Beef erfahren Sie über eric.meili@fibl.org, Tel. 055 243 39 39 oder beim BWB-Kurs am Plantahof in Landquart GR am 28.2.2012. Anmeldung über www.bioaktuell.ch oder beim FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74.



Bio Weide-Beef – Ausmast mit Raufutter. (Bild: Eric Meili)